Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann
Publikationsorgan vieler Behörden

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeiger 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 30 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 17 — 1. Blatt | **Mittwoch, den 20. Januar 1932** | **27. Jahrgang**

Wahrscheinlich kein Lausanne

Frankreich möchte die Tributkonferenz verschieben.

Die französische Regierung hat in Berlin offiziell noch nicht mitteilen lassen, daß sie den 25. Januar als Termin für den Beginn der Lausanner Konferenz annimmt. In Berliner unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß Laval zunächst das Ende der Kammeraussprache bzw. das Abstimmungsergebnis abwarten will, bevor er sich endgültig äußert. Deutscherseits wird der 25. Januar nach wie vor als ein Zeitpunkt bezeichnet, der von allen Beteiligten innegehalten werden könne. Nach einer Pariser Nachricht soll Ministerpräsident Laval allerdings beabsichtigen, in seiner Erklärung vor der Kammer am Dienstag die Frage aufzuwerfen, ob die Lausanner Konferenz verschoben werden soll.

Forderungen zur Tributpolitik.

Der Fraktionssitzung des Christlichsozialen Volksdienstes, die im Reichstag stattfand, wohnte auch Reichsverkehrsminister Treviranus bei. In der außenpolitischen Aussprache wurde von der Reichsregierung unbedingtes Festhalten an der bisherigen Tributpolitik verlangt. Das deutsche Volk erwarte, daß die Regierung allen Wünschen auf Vertagung der Konferenz von Lausanne und allen französischen Bestrebungen, sich dieser Konferenz überhaupt zu entziehen, entschiedensten Widerstand entgegensetze.

Der Kampf um Lausanne.

Englische zuständige Stellen deuten unzweideutig an, daß die ganze Lausanner Konferenz überhaupt fallengelassen werden soll, wenn Frankreich dem Zusammentritt am 25. Januar nicht zustimmen oder sonstige Schwierigkeiten machen sollte.

Wenn dieser Fall eintritt, so soll versucht werden, entweder bei dem Zusammentreffen der Außenminister in Genf oder auf dem üblichen diplomatischen Wege zu einer Einigung über die Verlängerung des Tributmoratoriums für Deutschland auf die Dauer von etwa sechs Monaten nach dem 1. Juli zu kommen.

*

Frankreichs Verschleppungsversuch erfolgreich?

Paris, 19. Jan. Das halbamtliche französische Büro meldet heute, daß es als wahrscheinlich zu gelten habe, daß die Lausanner Konferenz aufgeschoben würde. Man wolle die Wahlen in Preußen und Frankreich abwarten, da deren Bedeutung für die Lage offenkundig sei. Es würde dann zu einer Verlängerung des Zahlungsaufschubes auf sechs Monate oder ein Jahr kommen und es bedürfe **so nur einer Sachverständigenbesprechung,** um die Formalitäten hierzu zu erfüllen. Es müßte dann allerdings ein gemeinsamer Schritt der Gläubiger Deutschlands bei Amerika erfolgen betr. Stundung der Kriegsschulden. (Wenn auch die Bestätigung dieser Meldung noch aussteht, so ist doch anzunehmen, daß Frankreich schließlich mit seinem Verschleppungsmanöver durchdringt. Auch der Hinweis auf die Wahlen hat man als ein durchsichtiges Manöver zu betrachten.)

Antrag auf Verlängerung bei Amerika schon gestellt.

Paris, 19. Jan. Halbamtlich wird gemeldet, daß Ministerpräsident Laval durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in Paris an Präsident Hoover bereits eine Anfrage mit dem Ersuchen betr. um Verlängerung des Feierjahres gerichtet hat. Es wird bemerkt, daß Laval sich dabei auf die Stellungnahme Hoovers bezogen hat, wonach weitere Schritte in der Frage der Tribute und der Kriegsschulden von Europa selbst ausgehen müssen.

*

Keine Besorgnis auf dem USA.-Geldmarkt.

Die Neuyorker Bankkreise zeigen, wie „Exchange Telegraph" aus Neuyork meldet, wenig Besorgnis über die in Europa verbreitete Behauptung, daß Frankreich durch Abziehen seiner amerikanischen Guthaben einen Druck auf Amerika ausüben wolle, um ein Nachgeben in der Kriegsschuldenfrage zu erreichen. Es bestehe die Ansicht, daß sich der Kongreß, der allein die Entscheidung in dieser Frage fällen könne, durch Machenschaften, die sich gegen den amerikanischen Geldmarkt richteten, nicht beeinflussen lassen werde.

Maßgebende Persönlichkeiten der Wallstreet äußerten sich dahin, daß französische Abzüge, selbst wenn sie den gleichen Umfang wie im Oktober annehmen sollten, die Stellung des Dollar nicht wesentlich schwächen könnten.

Neue Befestigungen an der belgischen Grenze.

Wie der „Soir" mitteilt, sollen ständige Befestigungen in der Linie Malmedy-Hoffalize—Bastogne—Arlons gebaut werden. Dieses ist eine neue Aenderung des Verteidigungsplanes für die belgische Grenze.

Abschiedsbesuch Briands.

Briand hat dem Präsidenten der Republik am Montagvormittag einen Abschiedsbesuch gemacht.

*

Briandehrung in der Kammer?

Paris, 19.. Jan. Ministerpräsident Laval wird in der heutigen Kammer den zurückgetretenen Außenminister Briand besonders ehren und seiner Verdienste gedenken. Eine spätere Meldung besagt, daß Briand der heutigen Kammersitzung fern bleiben werde, nicht aus Gesundheitsrücksichten, sondern um keinen Anlaß zu politischen Schlußfolgerungen zu geben.

Abrüstungsfeinde.

Über den Gedenkfeiern anläßlich der Wiederkehr des Reichsgründungstages hängt die tiefdunkle Wolke der Ungewißheit, was aus diesem Reich werden wird. Jahr um Jahr ist es gezwungen, mühsam am Rande des Abgrundes entlang zu balancieren, überwacht von den mißtrauischen Augen der „Sieger" von 1918. Zwar ist der Versuch, dieses Reich zu zerstören, schließlich doch vergeblich geblieben, überstand das Werk Bismarcks selbst den furchtbaren Ansturm des Ruhreinbruchs und der Inflation. Aber unvermindert erfüllt das Versailler Diktat seinen eigentlichen Zweck der ständigen Schwächung und Schwachhaltung Deutschlands politisch, wirtschaftlich, militärisch und selbst innerhalb der Grenzen, die jenes Diktat gezogen hat, sind wir Herr unseres Gebiets; noch immer herrscht an der Saar der Völkerbund, also Frankreich. Und quer durch Deutschland, am Rhein entlang zieht sich die „entmilitarisierte" Zone, die nicht einmal eine Reichswehrkapelle in Uniform betreten darf, um zu konzertieren, — wenn nicht die Botschafterkonferenz in Paris vorher die gütige Genehmigung erteilt.

Wenn man an das Saargebiet denkt, an diesen heute noch abgetrennten Teil des Deutschen Reiches, wo deutsche Gesetze nur Geltung erhalten, wenn die Saarregierung ihnen zustimmt, — dann baut die Erinnerung schnell eine Brücke hinüber zu dem Mann, der jetzt französischer Kriegsminister geworden ist und nun auch zum Führer der Delegation Frankreichs auf der kommenden Abrüstungskonferenz bestimmt wurde. An ihm hat es gewiß nicht gelegen, daß man 1919 in Versailles das Saargebiet nicht sofort vom Deutschen Reich abtrennte; denn als Clémenceau das forderte, hat er sich auf die berüchtigte Petition von 150 000 Saarländern berufen, die sich nach dem Anschluß an Frankreich sehnten; des „Tigers" rechte Pranke, Herr Tardieu nämlich, könnte einiges darüber erzählen, wie er diese Fälschung arrangierte. Und als Tardieu französischer Ministerpräsident war — er setzte die Unterschrift Frankreichs im Haag unter den Young-Plan —, hat er die Verhandlungen über die „vorzeitige" Räumung des Saargebiets versacken lassen: aus dieser „Ausräumung der Kriegsfolgen" ist nichts geworden.

Ebensowenig wurde etwas aus der Ausräumung der Kriegsgefahr, die eine fast naturnotwendige Folge des gerade zu irrsinnig gewordenen militärischen Wettrüstens ist. Selbstverständlich ist Tardieu meilenweit davon entfernt, einen deutschen Rechtsanspruch daraus anzuerkennen, daß ebenso der Wortlaut in der Einleitung des Versailler Entwaffnungsdiktats wie der des Artikel 8 der Völkerbundpakte die allgemeine Abrüstung zusage, bisher davon aber nichts erfüllt sei. Daß Tardieu noch weniger von dem deutschen Anspruch auf die gleiche Sicherheit wie alle anderen Nationen wissen will, braucht erst gar nicht erwähnt zu werden. Wohl aber darf man daran erinnern, daß dieser tüchtige Vertreter Frankreichs auf der Welt-Abrüstungskonferenz eine große Übung darin habe, solche Konferenzen zu verschleppen, die allzu abrüstungshungrige Gegenseite zu zermürben, immer neue Einwände und Schwierigkeiten zu machen, bis der Zweck der ganzen Konferenz in hoffnungsloser Form verdämmert und das „Ergebnis" in einem geradezu lächerlichen Gegensatz zu den ursprünglichen Absichten und Plänen steht. Tardieus „Meisterwerk" in dieser Hinsicht ist die Londoner Seeabrüstungskonferenz 1930, die Monate gedauert hat, ohne praktisch auch nur das geringste Resultat zu zeitigen, da Frankreich dem Abkommen nicht beigetreten ist. Und seitdem ist die französische Hegemoniestellung in der Welt so unbedingt geworden, hat man die große „Verteidigungs"front an der Ost- und Südostgrenze so stark ausgebaut, daß Frankreich, nur spöttisch lächelnd, selbst einer Schar von Mächten entgegentreten kann, die von ihm die endliche und wirkliche Weltabrüstung fordern wollten. Es ist ja bezeichnend, daß die französische Note, die eine glatte Ablehnung selbst des kümmerlichen Vorschlages der Vorläufigen Abrüstungskommission enthielt — sieben Jahre hatte sie sich mit der Sache abgemüht —

Wieder schwere politische Zusammenstöße

2 Tote, 7 Verletzte, 60 Verhaftungen.

Berlin, 19. Jan. Im Vorort **Reinickendorf** kam es in der Nacht auf Dienstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Es entwickelte sich dabei ein regelrechtes Gefecht zwischen den Parteien, bei dem 2 Tote und 7 Verletzte am Platze blieben. Die Polizei, die den Zusammenstoß nicht verhindern konnte, nahm 60 Personen in Haft. Die Sachlage selbst war heute Vormittag noch ungeklärt. Noch in der Nacht trafen die Staatsanwaltschaft und die Mordkommission und die politische Polizeibehörde an Ort und Stelle ein, um die Ermittlungen aufzunehmen.

Der Zeitpunkt der Reichspräsidentenwahl.

Bisher sind keinerlei Anweisungen an die Behörden ergangen, die Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl mit dem 28. Februar als wahrscheinlichem Termin zu treffen. Es wird Sache des Reichstages sein, den genauen Zeitpunkt für die Reichspräsidentenwahl festzusetzen.

Politische Nadeln und Bändchen gestattet.

Verordnung des Reichspräsidenten über das Tragen von Abzeichen.

Unter dem Datum des 16. Januar wird auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung folgendes verordnet.

Vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab gilt das im 8. Teil Kapitel II der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 ausgesprochene Verbot des Tragens von Abzeichen nicht mehr für Nadeln, Rosetten und ähnliche kleinere Abzeichen in der Form und Größe, wie sie bisher bei politischen Vereinigungen üblicherweise getragen wurden.

Rote Plakate wieder gestattet.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, war das Verbot roter Plakate infolge einer die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdenden Verwendung der roten Farbe für Plakate, insbesondere politischen Inhalts, erforderlich geworden.

Die seinerzeit hierfür erlassenen Polizeiverordnungen sind inzwischen nach Sammlung entsprechender Erfahrungen über die Auswirkungen der Notverordnungen vom 28. März und 6. Oktober 1931 als nicht mehr unbedingt notwendig aufgehoben worden.

Die Februargehälter der Beamten.

Ein Dementi des Reichsfinanzministeriums.

In der letzten Zeit ist verschiedentlich behauptet worden, daß das Reich nicht in der Lage sei, die Februargehälter für die Beamten voll auszuzahlen. Auch von einer erneuten Kürzung der Beamtengehälter war wieder die Rede. Das Reichsfinanzministerium bezeichnet alle diese Nachrichten als völlig aus der Luft gegriffen. Es schwebten keinerlei Erwägungen, die auf die oben erwähnten Absichten schließen ließen. Die Kassenlage für Januar sei völlig gesichert, während sich die Entwicklung der Finanzen für den Monat Februar zurzeit noch nicht übersehen lasse.

In Spanien brennen wieder Kirchen und Klöster.

Madrid, 19. Jan. Aus Bilbao, wo, wie wir gestern meldeten, der Generalstreik ausgebrochen ist ist auch heute die Lage noch sehr ernst. In Bilbao steckten die Kommunisten eine Kirche in Brand, die vollständig ausbrannte. Auch in der Umgebung von Bilbao haben die Kommunisten mehrere Kirchen und Klöster in Brand gesteckt.

Hohe Gefängnisstrafen im Calmette-Prozeß beantragt.

Lübeck, 19. Jan. In der heute fortgesetzten Verhandlung (siehe auch 2. Blatt) beendete der Oberstaatsanwalt seine Anklagerede und stellte folgende Strafanträge: Gegen die Professoren **Dr. Altstaedt** und **Dr. Deycke je drei Jahre Gefängnis** wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung mit Todeserfolg, gegen den Professor **Klotz** wegen der gleichen Vergehen **ein Jahr Gefängnis** und für die Krankenschwester Anna Schütz Freisprechung.

Keine neuen Steuern

Der Ausgleich des preußischen Haushalts.

Keine neue Steuern, das Reich soll helfen!

Der Interfraktionelle Ausschuß des Preußischen Landtages besprach die Frage des Haushaltsausgleichs. An der Sitzung nahmen Finanzminister Dr. Klepper, Innenminister Dr. Severing und Staatssekretär Weismann teil. Der Haushalt soll im ersten Drittel des Februar vorgelegt werden, sofern bis dahin Klarheit über die Deckung des Fehlbetrages geschaffen ist. Bisher ist es gelungen, den ursprünglichen Fehlbetrag von 167 Millionen Mark durch Sparmaßnahmen auf einen Betrag zu senken, der zwischen 120 und 140 Millionen Mark liegt. Die Deckung durch Einführung von neuen Steuern wird allgemein abgelehnt. Das dürfte insbesondere für die Einführung einer Schlachtsteuer gelten. Es verbleibt also die Möglichkeit, daß durch Hilfe des Reichs Mittel zum Haushaltsausgleich zur Verfügung gestellt werden. Über die Frage, ob und inwieweit das Reich Entschädigungsansprüchen durch Verluste infolge des Friedensvertrages entsprechen kann, schweben zurzeit noch Verhandlungen.

Es ist damit zu rechnen, daß der Landtag nur wenige Tage zusammenbleibt, um im Februar erneut zusammenzutreten und die erste Haushaltsberatung vorzunehmen. Auch weiterhin besteht die Absicht, den neuen Haushalt auf parlamentarischem Wege, nicht etwa durch Notverordnung, zu verabschieden.

Landrat Dr. Scholz vor dem Untersuchungsausschuß.

Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages zur Nachprüfung der Vorgänge, die zur Versetzung des Landrats Dr. Scholz in Hannover-Linden in den einstweiligen Ruhestand geführt haben, hörte, wie uns aus Berlin gemeldet wird, am Montag den jetzt in der Reichshauptstadt als Rechtsanwalt tätigen Dr. Scholz. Er erhob gegen das preußische Innenministerium den Vorwurf, ihn in erster Linie deshalb entlassen zu haben, weil er eine rücksichtslose Klärung der gegen seinen Vorgänger, den Landrat Krüger, in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwürfe betrieben habe.

Dr. Scholz beschäftigte sich im einzelnen mit diesen Vorwürfen und wandte sich in diesem Zusammenhang gegen den Republikanischen Klub zu Hannover, der das Kreishaus als Klublokal benutzt habe. In den Räumen des Kreishauses hätten Gelage bis in die frühen Morgenstunden stattgefunden. Die Korruptionserscheinungen seien erheblich umfangreicher gewesen, als es ihm vor seinem Amtsantritt bekannt war. Nachdem der Kreisausschuß beschlossen hätte, Strafanzeige gegen Krüger zu erstatten, sei es zwischen Dr. Scholz einerseits und dem Oberpräsidenten Noske sowie dem Regierungspräsidenten Velsen andererseits zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Sowohl Noske als auch der Regierungspräsident hätten den Strafantrag für unzweckmäßig gehalten, da ein früheres Verfahren gegen Krüger von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden war. Oberpräsident Noske habe im übrigen gesagt, ein solches Vorgehen würde bei der Partei Anstoß erregen und auch das Ministerium würde kaum damit einverstanden sein. Als Scholz trotzdem an seiner Auffassung festhielt, habe ein Kesseltreiben gegen ihn begonnen, bei dem sich besonders der Landtagsabgeordnete Heinrich Müller-Hannover hervorgetan habe. Der Kreisausschuß sei schließlich umgefallen und er, Scholz, habe seine Abberufung erhalten. Ministerialdirektor Dr. Brandt vom Innenministerium habe einmal zu ihm (Scholz) gesagt: „Wenn Krüger deutschnational gewesen wäre, hätten Sie recht gehabt! Gegen Ihre Verwaltungstätigkeit ist nichts einzuwenden."

Die Ausführungen von Dr. Scholz ließen seine Ansicht erkennen, daß er einer parteipolitischen Hetze zum Opfer gefallen sei. Das sei die Folge davon gewesen, daß er nicht als Parteimann, sondern als Beamter gehandelt habe. Im übrigen seien in Hannover noch ganz andere Geschichten passiert. In allernächster Zeit werde dort noch in einer anderen Verwaltung — allerdings nicht auf seine Veranlassung — eine Korruptionsgeschichte platzen. Darauf könne man sich schon gefaßt machen. Als der Zeuge noch weiteres umfangreiches Material vortragen wollte, beschloß der Ausschuß nach nahezu fünfstündiger Sitzung, die Vernehmung von Dr. Scholz abzubrechen. Die Festsetzung des nächsten Verhandlungstermins wurde dem Vorsitzenden überlassen.

Agrarbeschlüsse und Reichskabinett.

Veröffentlichung bevorstehend.

Das Reichskabinett hat sich ausführlich mit der Lage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft beschäftigt und entsprechende Beschlüsse gefaßt: Die Einzelheiten werden, wie verlautet, voraussichtlich Dienstag veröffentlicht werden.

---

ausgerechnet in dem Augenblick in die Oeffentlichkeit hinausschoß, als im Juli die Ministerpräsidenten Deutschlands, Englands, Frankreichs usw. mit dem amerikanischen Vertreter in London zusammensaßen, um Hoovers reparationspolitischen Waffenstillstandsvorschlag zu verwirklichen.

Tardieus rechte Hand auf der Abrüstungskonferenz wird Herr Paul-Boncour werden, der ja solange und gründlich an den Arbeiten jener Vorläufigen Kommission beteiligt war, daß eben nur ein fadenscheiniges Ergebnis herauskam. Er ist einer der hartnäckigsten Vorkämpfer jenes „Sicherheits"gedankens Frankreichs, mit dem praktisch jeder Abrüstungsvorschlag vom Verhandlungstisch gefegt wird. Und Tardieus linke Hand, Oberst Fabry, steht ihm dabei nicht viel nach; als besondere Spezialität arbeitet dieser tüchtige Oberst, der übrigens auch Vorsitzender der Heereskommission in der Französischen Deputiertenkammer ist, in Verleumdungen gegen Deutschlands Ehrlichkeit bei der Innehaltung der Versailler Entwaffnungsbestimmungen. Zweifellos wird er sich auch in Genf wieder als eifriger Märchenerzähler betätigen, — kurz, die Zusammensetzung der französischen Delegation für die dortige Abrüstungskonferenz läßt die Prophezeiung nicht schwer werden, daß dem zu erwartenden Ergebnis gegenüber das berühmte Hornberger Schießen als geradezu ereignisreich bezeichnet werden muß.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Dreizehn Tote und zwanzig Schwerverletzte.

Auf der Strecke Paris—Amiens, etwa 80 Kilometer von der französischen Hauptstadt entfernt, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das, nach den bisherigen Meldungen, dreizehn Tote und etwa zwanzig Schwerverletzte gefordert hat. Der fahrplanmäßige Personenzug Paris—Amiens hatte zur Abfahrtzeit den Pariser Nordbahnhof verlassen, als drei Wagen dritter Klasse und einer zweiter Klasse etwa 400 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saint Just aus den Schienen sprangen. Während ein Wagen dritter Klasse, der bis auf den letzten Platz besetzt war, sich sofort umlegte, und von den darauffolgenden Wagen eingedrückt wurde, raste ein Wagen zweiter Klasse in ein neben den Schienen gelegenes Wärterhäuschen, in dem sich drei Bahnangestellte befanden, die sämtlich schwer verletzt wurden. Die beiden anderen Wagen schoben sich ineinander und bildeten eine Masse von verbogenem Eisen und zertrümmertem Holz. Aus dem Trümmerhaufen ertönte das Schreien und Röcheln der Sterbenden und Verletzten, denen die Reisenden der unbeschädigt gebliebenen Wagen bei Fackellicht die erste Hilfe brachten.

Die Unglücksstelle bot ein Bild wilder Verwüstung. Zwischen den Trümmern lagen die Leichen, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, eingeklemmt. Kinder, Frauen und Männer schrien nach ihren Angehörigen und immer wieder drang leises Röcheln der Unglücklichen zu den Ohren der Rettungsmannschaften, die aus Paris und Amiens an die Unfallstelle geeilt waren, wo sie unter der Leitung des Ministers für öffentliche Arbeiten mit dem Rettungswerke beschäftigt waren. Die Zahl der Toten ist deshalb so groß, weil der Zug bis auf den letzten Platz mit Reisenden gefüllt war, die zum größten Teil den Sonntag zu einem Ausflug nach Paris benutzt hatten und sich auf der Heimreise befanden.

*

Ein getonfilmter Eisenbahnerprozeß.

Der Prozeß gegen elf Beamte der Moskau—Kasan-Eisenbahn wegen des Eisenbahnunglücks bei Moskau, das sich am 2. Januar ereignete und bei dem 68 Personen ums Leben kamen und zahlreiche Fahrgäste verletzt wurden, findet öffentlich statt. Die Verhandlung soll getonfilmt werden. Die Anklage hat gegen acht Beamte die Todesstrafe beantragt. Der Prozeß wird acht Tage dauern.

Stegerwald und Beamtenschaft

Seit dem Jahre 1927 besteht zwischen einem großen Teil der Beamtenschaft und dem Reichsarbeitsminister Stegerwald bekanntlich eine starke Spannung, weil man Stegerwald vielfach als einen Feind des Berufsbeamtentums erklärt. Dabei spielen parteipolitische und verbandsegoistische Ziele gewisser Kreise eine große Rolle. Man mag zu den bekannten Aeußerungen Stegerwalds anläßlich der Besoldungsregelung von 1927 stehen wie man will, — vielleicht entbehrten sie damals einer erwünschten diplomatischen Darstellung, — heute, nachdem der Lauf der Entwicklung die tatsächlichen Aeußerungen Stegerwalds gerechtfertigt haben, denken viele Beamte anders über die damaligen Vorkommnisse. Trotzdem erschienen immer wieder Angriffe auf den Reichsarbeitsminister. Dies gab der Westfälischen Zentrumspartei Anlaß zur Vereinigung dieser Frage am Sonntag den Beamtenbeirat nach Hamm einzuberufen. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald war anwesend um über alle strittigen Fragen sich zu äußern. Dem Referate des Ministers folgte eine Aussprache. Das Ergebnis der Beratung und Klärung wurde dann durch Annahme folgender Entschließung niedergelegt:

Die aus allen Teilen der ganzen Provinz stark besuchte Tagung des Beamtenbeirates der westfälischen Zentrumspartei stellt mit Bedauern und Entrüstung fest, daß Herr Reichsminister Dr. Stegerwald noch immer Gegenstand böswilliger Angriffe seiner politischen Gegner ist. Nach dem tatsächlichen Verlauf der Dinge seit der Besoldungsordnung, der dem Reichsminister Dr. Stegerwald in allen Dingen grundsätzlich Recht gegeben hat, und in seinen heutigen eingehenden Darlegungen erachtet der Beamtenbeirat der Westfälischen Zentrumspartei für einwandfrei dargetan, daß Reichsminister Dr. Stegerwald mit der von ihm in Beamtenfragen vertretenen Politik sowohl dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit, wie insbesondere dem Berufsbeamtentum in richtiger Erkenntnis der Dinge in bester Absicht gedient hat.

Der Beamtenbeirat der Westfälischen Zentrumspartei stellt sich deshalb einmütig hinter die von der jetzigen Reichsregierung auch in den Fragen des Berufsbeamtentums verfolgten Politik und spricht dem Reichskanzler Dr. Brüning sein volles Vertrauen aus und versichert ihn seiner treuen Mitarbeit in dieser auch für die Beamten schweren Notzeit.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 20. Januar.

Sonnenaufgang	7^{55}	Mondaufgang	19^{37}
Sonnenuntergang	16^{27}	Monduntergang	3^{56}

1859: Die Schriftstellerin Bettina v. Arnim gest.

Faschingszeit.

Mehr als einer dürfte stutzig werden, wenn er jetzt von der Faschingszeit reden hört. Aber so ganz außerhalb der Weltordnung ist das durchaus nicht. Richtig beginnt nämlich die Faschingszeit mit dem Tage, der auf das Fest der Heiligen Drei Könige folgt, so daß wir jetzt schon mitten drin sein müßten im Fasching. Und da der Fasching nur bis zum Aschermittwoch dauert und der Aschermittwoch in diesem Jahre sehr früh fällig ist, weil auch das Osterfest früh fällt, hätten wir uns von Rechts wegen sehr zu beeilen mit der Faschingslust, damit wir rechtzeitig damit fertig werden. Das alles ist jedoch nur Theorie, denn in der Wirklichkeit, in der „Praxis", wie man sagt, ist alles oder doch das meiste ganz anders, und es besteht augenblicklich wohl nur wenig Neigung für Faschingsfeiern. Man braucht nur für Fasching Karneval oder gar Fastnacht zu setzen und weiß sofort, daß augenblicklich noch nicht viel gefällig sein kann mit Faschingstreiben und Faschingsübermut, weil wir ja als Fastnacht oder Karneval nur die paar Tage unmittelbar vor Aschermittwoch zu bezeichnen pflegen.

Aber auch sonst dürfte von Fasching zurzeit nicht allzuviel zu merken sein, und es fragt sich, ob in diesen Jahre überhaupt viel davon zu merken sein wird, denn selbst diejenigen Gegenden, in welchen der Fasching ein altbewährte und viel bewunderte Einrichtung ist, haben beschlossen, sich ein wenig einzuschränken und ein wenig zurückzuhalten, weil die Zeit nicht besonders geeignet sei für ein tolles, übermäßiges Treiben. Man braucht natürlich nicht alles aufzugeben, was das Leben ein bißchen froher gestalten könnte, als es jetzt im allgemeinen zu sein pflegt, aber so ganz aus sich heraus kann man denn doch nicht, und wenn es die anderen auch nicht übelnehmen und die Lebenslust durchaus nicht zum alten Eisen werfen möchte, so ist man doch selbst meist nicht in der Stimmung, sich ein bißchen „auszutoben".

Das wird aber wohl trotzdem nicht hindern, daß Feste gefeiert werden wie sonst. Es brauchen nicht allzu laute und allzu wilde Faschingsfeste zu sein, aber ganz brauchen wir uns wirklich nicht darum zu drücken, und sein Vereinsvergnügen und seinen Winterball wird man sich schon noch leisten dürfen, ohne Anstoß zu erregen. Es gibt ja, was immer wieder betont werden muß, sehr viele Klassen und Kreise und Berufe und Handwerksleute, die einigen Nutzen haben von öffentlichen Veranstaltungen. Daß solche Veranstaltungen nicht ins Maßlose gehen, dafür sorgt schon diese unwirtliche Zeit und der trotz der vielen neuen Vierpfennigstücke knappe Geldbeutel

Und ob wir unser bißchen Wintervergnügen, von welcher Art es auch sein mag, Fasching und Karneval nennen, was sehr üppig und übermütig klingt, oder ob wir ganz einfach „Kränzchen" oder „gemütliches Beisammensein" sagen, das ist im Grunde ganz gleichgültig. Die Hauptsache ist, daß wir wenigstens für wenige Stunden die ganze „Gräue" der Tage zu vergessen suchen und die Feste feiern, wie sie nach dem Kalender zu fallen haben. Denn bloß klagen und bloß schimpfen und bloß protestieren — das hilft uns auch nicht über den Graben. Ein bißchen Lebensmut und Lebensfreude kann nie und nimmer von Übel sein — in allen Ehren natürlich, in allen Ehren!

Die Arbeit des Landesjugendamtes 1930/31.

):(Dem Landesjugendamt der Provinz Westfalen standen im Haushaltsjahre 1930/31 für seine Aufgaben rund 410 000 M. zur Verfügung. Davon sind 180 000 M. für die Jugendherbergen bestimmt worden. Die übrigen Mittel wurden je zur Hälfte der Jugendpflege und der Jugendfürsorge zugeteilt. Die für das Jugendherbergswerk bestimmten Mittel sind den 3 für Westfalen in Betracht kommenden Jugendherbergsgauen Sauerland, Münsterland und Oberweser überwiesen worden. Der Jugendpflege ist wieder ein erheblicher Betrag zu Beihilfen für Führerkurse und Freizeiten zugeflossen. Es konnte dadurch sehr wertvolle Jugendpflegearbeit geleistet werden. Die Bezirkslichtspielstellen des Landesjugendamts sind mit 15 000 M. gefördert worden. Zur Beschaffung von guten Jugendfilmen sind der Landesfilmstelle 7000 M. zugegangen. Die Zahl der verliehenen Lichtbilder steigerte sich außerordentlich. Allein bei der Lichtbildstelle des Landesjugendamts in Münster wurden im Berichtsjahre 62 085 Bilder in 1492 Reihen gegen 48 878 Bilder in 1170 Reihen im Jahre vorher an die Jugendverbände und über 43 000 Bilder zu Schülervorführungen ausgegeben. Ferner wurden von derselben Lichtbildstelle etwa 9000 Bilder zur Vorführung von Erwerbslosen angefordert. In der Jugendfürsorge wurde der höchste Ausgabeposten mit 86 000 M. der Forderung von Kindergärten zugebilligt. Die große Zahl jugendlicher Erwerbsloser in der Provinz machte während des Winters die Schaffung besonderer Einrichtungen für die erwerbslosen Jugendlichen erforderlich. Der Provinzialausschuß entschied sich infolgedessen zur Bewilligung einer besonderen Beihilfe von 10 000 M., die sich durch Einsparungen beim Landesjugendamt auf insgesamt 70 000 M. erhöhte. Mit diesen Mitteln und in Verbindung mit den Aufwendungen der Regierungen und Kommunen wurde eine fühlbare Hilfeleistung für die durch die Arbeitslosigkeit erziehlich bedrohten Jugendlichen der Provinz in die Wege geleitet.

*

!! **Die Arbeitsmarktlage in den Angestelltenberufen** im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen hat sich im Monat Dezember 1931 weiter verschlechtert. Nach den Berichten der Abteilungen für Angestellte bei den Arbeitsämtern Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Bielefeld ist die Gesamtzahl der im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen registrierten arbeitsuchenden Angestellten von 25 926, davon 18 003 männlich und 7923 weiblich, Ende November 1931 auf 26 399, davon 18 694 männlich und 7705 weiblich Ende Dezember 1931, d. h. um 473 Personen gleich 1,8 v. H. gestiegen. Für die männlichen Angestellten ergibt sich eine Zunahme um 691 Mann gleich 3,8 v. H., für die weiblichen Angestellten dagegen eine Verminderung um 218 Personen gleich 2,7 v. H.

— **Der Sauerländische Gebirgsverein** hat das Jahr 1931 mit 220 Abteilungen und rund 23 400 Mitgliedern abgeschlossen, demnach den bisherigen Stand in der Zahl der Ortsgruppen sogar überstiegen, während die Mitgliederzahl nur unwesentlich sank. Damit hat der Sauerländische Gebirgsverein immer noch eine höhere Mitgliederzahl als vor dem Weltkriege. Mit unermüdlichem Schaffensdrang ist er ins 5. Jahrzehnt getreten. Gerade die Wander- und Heimatvereine haben in Zeiten der Not wertvolle Aufgaben zu erfüllen. Durch öfteres Hinausführen zur Natur, durch Wandern und Schöpfen am unversiegbaren, jedermann kostenlosen Jungbrunnen unserer Mutter Erde kann bei Jung und Alt dazu beigetragen werden, Freude und inneres Beglücktsein zu erwecken. Engstes Naturverbundensein macht das Leben trotz allem lebenswert und Ostien am Heimatmenschen ist nichts anderes als in die Tat umgesetzte Heimatliebe. Darum kommt auch dem S. G.-V. allerorten eine hohe Bedeutung zu, wenn seine Mitarbeiter in diesem Sinne wirken.

— **Mangelhafte Feuerungs- und Schornsteinanlagen** haben schon oft Gesundheit und Leben der Hausbewohner gefährdet. Die staatliche Fürsorge ist deshalb stets darauf bedacht gewesen, durch gesetzliche Vorschriften die einwandfreie Beschaffenheit dieser, für unsere Wohnungen unentbehrlichen Anlagen sicher zu stellen. Das geschieht während ihrer Herstellung durch baupolizeiliche Kontrolle, während der Benutzung durch regelmäßig wiederkehrende, örtliche Besichtigungen seitens der Feuerausschüsse. Neben der Feuerschau ist der Bezirksschornsteinfeger für die unfall- und feuersichere Beschaffenheit der Feuerungs- und Schornsteinanlagen verantwortlich. Zunächst hat er durch sorgfältige, gründliche Kehrungen in vorgeschriebener Zahl das Schornsteininnere von Rußansatz zu säubern, damit die Rauchgase ungehindert ins Freie gelangen und nicht infolge mangelnden Zuges aus den Heizvorrichtungen — Oefen, Kochherde usw. — in die Wohnräume eindringen, wo sie durch ihren Gehalt an giftigem Kohlenoxydgas le-

bensgefährliche Erkrankungen und selbst den Tod der Bewohner herbeiführen können. Die gesetzlichen Vorschriften legen dem Bezirksschornsteinfeger außerdem die Verpflichtung auf, den Hauseigentümer oder Hausverwalter auf Mängel an den Schornsteinanlagen sowie auf sonstige bei der Berufsausübung ermittelte Verstöße gegen bau- und feuerpolizeiliche Vorschriften aufmerksam zu machen und ihre Abstellung zu überwachen. Dadurch wird der Bezirksschornsteinfeger ein wichtiges Organ auf dem Gebiet der Feuerverhütung, besonders wichtig deshalb, weil er nicht wie die Feuerschau in jahrelangen Abständen, sondern mehrmals im Jahre die Schornsteine besichtigt und für alsbaldige Beseitigung gefahrdrohender Mängel wirken kann. Die Berufsarbeit der Bezirksschornsteinfeger beschränkt sich somit keineswegs auf die rein mechanische, wenn auch sehr wichtige Schornsteinreinigung, sie erstreckt sich auch auf die nicht weniger wichtige Verantwortung für die unfall- und feuersichere Beschaffenheit der Schornsteinanlagen.

— **Bad Lippspringe.** Aus dem stenographischen Leben. Nachdem bereits im vergangenen Jahre in unserer Badestadt von dem Paderborner Stenographenverein von 1908 ein Anfängerkursus in der amtlichen deutschen Einheitskurzschrift veranstaltet worden war, an dem sich eine ganze Anzahl Damen und Herren aus Bad Lippspringe beteiligt hatten, fand am vergangenen Samstagabend im Hotel Peters eine Versammlung statt, zum Zwecke der Gründung einer stenographischen Arbeitsgemeinschaft. Hierzu hatten sich außer einer stattlichen Anzahl Mitglieder des Paderborner Stenographenvereins von 1908 ungefähr 40 Damen und Herren aus Bad Lippspringe eingefunden. Nach beiderseitigen herzlichen Begrüßungsworten fand die Wahl der Vertrauensleute statt. Dann wurde beschlossen, daß der Fortbildungsunterricht nunmehr Freitags, abends 8 Uhr, in der gewerblichen Berufsschule stattfinden soll. Die Leitung dieser Fortbildungsabende übernimmt Ehls vom Paderborner Stenographenverein von 1908. Im weiteren Verlauf des Abends wurde Loer, Paderborn, der im vergangenen Jahre den Anfängerkursus in Bad Lippspringe leitete, von den Kursusteilnehmern als Anerkennung für seine verdienstvolle Arbeit ein schönes Geschenk überreicht. Ein gemütliches Beisammensein der Lippspringer und Paderborner Schriftfreunde beschloß die so anregend verlaufene Versammlung und man trennte sich mit dem Wunsche auf ein erfreuliches Wachsen, Blühen und Gedeihen der Lippspringer stenographischen Arbeitsgemeinschaft mit einem herzlichen Schriftheil!

Paderborner Stadtchronik

vom 19. Januar 1932.

Professor Dr. Hermann Müller zum Gedenken.

Nach längerer Krankheit ist am Sonntag Akademieprofessor Dr. Hermann Müller aus diesem Leben geschieden. Der Verstorbene war am 1. Oktober 1868 in Dortmund geboren. Nach bestandener Reifeprüfung am Gymnasium zu Paderborn studierte er von 1887—1892 in Innsbruck Theologie. Als Neupriester erhielt er seine erste Anstellung an der Liebfrauenkirche zu Dortmund. Im Jahre 1894 wurde er, nachdem er vorher noch die Kirchenmusikschule in Regensburg besucht hatte, nach Paderborn versetzt und zum Domvikar und Domchordirektor ernannt. Schon im nächsten Jahre wurde er Repetent am Theologenkonvikt und gleichzeitig Lehrer für Kirchenmusik an der Erzbischöflichen Akademie. Im Jahre 1901 (die Doktorwürde erlangte er 1900) folgte seine Ernennung zum Professor der Moraltheologie. Diese Professur behielt er fast 30 Jahre bis zu seiner schweren Erkrankung. Mit Professor Dr. Müller ist einer der bekanntesten und geschätzteste n Priester der Erdiözese dahingeschieden. Der Verstorbene hat auf theologischem und kirchenmusikalischem Gebiet Hervorragendes geleistet und eine ganze Reihe von Büchern herausgegeben, die über die Grenzen der Erzdiözese hinaus Verbreitung und starke Beachtung gefunden haben. Daneben schrieb er viele Aufsätze für fachwissenschaftliche Zeitschriften. Professor Müller war jahrelang Schriftleiter der von der Erzbischöflichen Akademie herausgegebenen Zeitschrift „Theologie und Glaube" und Herausgeber des Organs des Allgemeinen Deutschen Cäcilienvereins, dessen Generalpräses er von 1910 bis 1926 war. Neben seiner reichhaltigen Gelehrtentätigkeit nahm sich Professor Müller auch noch die Zeit zu seelsorglicher Betätigung. Er war Tausenden ein gern gesuchter Beichtvater und Seelenführer, dem keine Mühe zu viel und keine Zeit zu lang oder ungünstig war, wenn er nur helfen konnte.

Im musikalischen Leben der Stadt Paderborn nahm Professor Müller eine ebenso fruchtbare wie bedeutungsvolle Stellung ein. Als Domchordirektor legte er den Grund zu dessen heutigen Bedeutung. Groß sind aber auch die Verdienste, die sich der Verstorbene auch um das öffentliche Leben Paderborns erworben hat. Ihm war er von Herzen zugetan und in langen Jahrzehnten hat er durch Wort und Tat das Paderborner Musikleben mit seltenem Erfolge gestützt und gefördert. Nach dem Tode des Verlagsbuchhändlers Albert Pape im Vereinsjahre 1913/14 wurde er an dessen Stelle zum Vorsitzenden des Paderborner Musikvereins gewählt. Ihm fiel nunmehr die große Aufgabe zu, den Musikverein durch die schweren Wogen und Klippen des Weltkrieges zu führen. Professor Müller löste diese Aufgabe. Er war unermüdlich und selbstlos dabei tätig und es gelang denn auch seiner zusammenfassenden Arbeit, den Musikverein auch während des Krieges auf der Höhe zu halten. So konnte der Musikverein im Konzertwinter 1915/16 allein mit drei großen Chorkonzerten noch an die Oeffentlichkeit treten. Auch als es nach dem Kriege zur Neuorganisation des Musikvereins kam (Volkschor und Volksorchester), verstand es der Verstorbene mit seinem Verständnis und dank des einflusses seiner so gewinnenden Persönlichkeit dem Musikverein und dem Musikleben der Paderstadt unschätzbare Dienste zu erweisen. Seine Liebe zur edlen Musik und zum Gesang trieb ihn auch zur Gründung der Gregorius-Gilde, eines kleineren aber sehr sagenskundigen gemischten Chores, den er leitete und auf eine hohe Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit brachte und der bei besonderen Gelegenheiten auch in und außerhalb Paderborns öffentlich auftrat.

Professor Müller war auch Mitgründer des Diözesan-Cäcilienvereines, gehörte bis zu seinem Tode dem Vorstand an und war von 1894 bis 1902 sein Vorsitzender. In einem Nachruf des Diözesan-Cecilienvereins wird wohl mit Recht gesagt, daß sich dieser Verein stets von seinen klugen, durch umfassendes kirchenmusikalisches Wissen fundierten Urteil beraten ließ und das noch in späteren Jahrzehnten spürbar sein wird, was der Verstorbene in unermüdler Arbeit auf dem Gebiete der Kirchenmusik gewirkt hat. Die gleiche Würdigung und Anerkennung verdient auch ohne Zweifel die Arbeit, die der Verstorbene im Dienste des öffentlichen Musiklebens der Paderstadt in langen Jahrzehnten geleistet hat.

Nun ist Professor Hermann Müller aus dieser Zeitlichkeit geschieden. In Trauer und Dankbarkeit stehen wir an der Bahre dieses edlen Menschen, der nun ausruht von einem arbeitsreichen und erfolgreichen, aber auch in den letzten Jahren durch Krankheit getrübten Leben. Sein Andenken wird gewiß in hohen Ehren gehalten werden.

Da eine Todesanzeige für unsere Zeitung nicht aufgegeben wurde, wollen wir den vielen Freunden und Verehrern des Verstorbenen aus unserem Leserkreise mitteilen, daß der Trauergottesdienst für den Verstorbenen morgen, Mittwoch vormittag 9,15 Uhr in der Universitäts- und Marktkirche stattfindet und im Anschluß daran erfolgt das Leichenbegräbnis nach dem Ostfriedhof, wo der Professor Hermann Müller seine letzte Ruhestätte finden wird. Wg.

Aus Nah und Fern

Großfeuer auf Gut Hörentrup.

300 000 Mark Schaden durch Brandstiftung.

Auf dem in der Nähe der Stadt Bad Salzuflen gelegenen Gut Hörentrup brach abends ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß innerhalb einer Stunde die sämtlichen Wirtschaftsgebäude und die gesamten Ernte- und Futtervorräte sowie ein großer Teil des Viehes ein Raub der Flammen wurden. Wahrscheinlich ist das Feuer im Mittelgebäude des Gutshofs entstanden, wo zunächst Feuerschein aufflammte. Binnen weniger Minuten stand dann schon der ganze mehrere hundert Meter lange Gebäudezug in Flammen, die sich bei dem starken Winde schnell über die Gebäude des Gutsbezirks ausbreiteten. Ehe die Feuerwehren — es nahmen fünf Motorspritzen aus der Umgegend an der Bekämpfung des Riesenbrandes teil — die fast zwei Kilometer langen Schlauchleitungen über steigendes legen konnten, waren bereits alle Wirtschaftsgebäude in ein Flammenmeer gehüllt. Nur das abseits stehende Herrenhaus ist unversehrt geblieben, dazu noch ein getrennt liegendes großes Gebäude mit Wohnungen und Maschinenschuppen. Alles andere ist vernichtet. Dem Besitzer des Gutes, Dresing, ist ein Gesamtschaden von rund 300 000 Mark erwachsen. Nach den bisherigen Feststellungen der Staatsanwaltschaft ist auch dieses Großfeuer auf Brandstiftung zurückzuführen Als der Tat verdächtig wurde der auf dem Gute beschaftigte 17 Jahre alte Melker Karl Büssing aus Hamborn verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Detmold zugeführt. Wie festgestellt wurde, hat Büssing kurz vor dem Ausbruch des Brandes auf dem Gute eine Schlägerei gehabt, worauf er entlassen wurde. Es wird daher angenommen, daß es sich bei der Brandstiftung um einen Racheakt handelt.

*

(:) **Uppsprunge.** Ein schwerer Schicksalsschlag traf den Landwirt Jos. Fr. durch den plötzlichen Tod seiner Frau. Diese hatte auf ein kleines Geschwür am Munde ein Stückchen Speck gelegt, wodurch allem Anschein nach Blutvergiftung eintrat. Trotz sofortiger Operation konnte die Frau leider nicht mehr gerettet werden, da sich nach der Operation auch noch eitrige Mittelohrentzündung bildete. Neben dem Gatten trauern fünf kleine Kinder um die Mutter..

! **Minden.** Strompreissenkung um 12—17 Prozent. Das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg hat auf Grund der Notverordnung die Strompreise im Durchschnitt um 17 bzw. 12 Prozent gesenkt. Hinzu kommt, daß bei allen Tarifen die Nachtzeit nicht mehr um 6 Uhr, sondern erst um 7 Uhr morgens beendet ist.

:: **Erwitte.** Rücksichtslose Autofahrer. Am Sonntagabend wurde auf der Provinzialstraße in der Nähe Nähe von Söberinghoff ein Passant von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Der Wagenführer ließ den Verunglückten auf der Straße liegen und fuhr davon. Ein zweites Auto, das an der Unfallstelle vorüberkam, benachrichtigte die hiesige Sanitätskolonne, die dann unter Leitung des Herrn Dr. Fels den Verletzten in das hiesige Krankenhaus brachte. Der Verunglückte hat schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen.

!!! **Beckum.** In einem Wassertümpel tot aufgefunden. wurde am Samstagabend der 26 Jahre alte Schlosser Arnold Böckamp aus Kspl. Beckum. B hatte sich in der Nacht vom 13. zum 14. Januar gegen 2 Uhr nachts aus dem elterlichen Hause entfernt. Samstag nahm die Landjägerei die Suche nach dem Vermißten auf und fand B. ganz versteckt in einem Wasserrümpel zwischen den Höfen Böckmann und Vering-Fischer in Holtmar als Leiche auf. Nach den Ermittelungen kommt ein Verbrechen ebensowenig in Frage wie ein Unglücksfall. In einem Anfall von Schwermut hatte sich vor einigen Jahren die Mutter des B. erschossen. (Glocke).



Die Erfindung eines Deutschen macht Tanks unbrauchbar

Der Kieler Ingenieur Gerlich hat ein Geschoß konstruiert, das die dreifache Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Geschosses und damit eine weit höhere Durchschlagskraft entwickelt. Versuche mit diesen Geschossen haben ergeben, daß sie selbst Stahlhelme und die dicken Panzerplatten der Tanks durchschlagen. Durch diese Erfindung wird also die Verwendung von Tanks zu einem zukünftigen Kriege unmöglich gemacht werden.

Das Neueste vom Tage.

Vom Dienstag bis 13 Uhr.

Kleine Funkmeldungen

Wetterbericht.

In ganz Deutschland herrscht heute mildes und klares Wetter. Es ist trotz zunehmender Bewölkung weitere Beruhigung der Wetterlage zu erwarten. Temperatur in Paderborn: Dienstagfrüh 8 Grad.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Wolkig, zeitweise heiter, strichweise leichter Nebel mit Staubregen, südliche bis südwestliche Winde.

!! **Münster.** Die Volksjustiz in Kattenvenne. In der Nacht zum Freitag wurden in Kattenvenne von unbekannten Personen mit Rammböcken die Hausmauern des Wohnhauses der Altvogts eingestoßen, in denen die Bevölkerung die Meuchelmörder des Gemeindevorstehers Hooge sieht. Die Familie oknnte sich nur durch heimliche Flucht in der Nacht vor der Lynchjustiz der Dorfbewohner retten. Als gestern Kinder auf den Trümmern des Hauses spielten, fanden sie in dem zu ebener Erde gelegenen altbäuerlichen Backofen 10 scharfe Patronen. Nach den polizeilichen Feststellungen passen sie genau in das Parabellum, die Waffe also, aus der der tödliche Schuß auf Hooge abgegeben wurde. Bauern und Arbeiter Kattenvennes stellten sich nun freiwillig zur Verfügung, um nach weiteren Indizien zu fahnden. Vorsichtig wurde der Schutt nach Munition durchsucht. Bis zum Abend wurde nichts mehr gefunden. Auf einem Leiterwagen wurden dann die übrig gebliebenen Habseligkeiten der Familie Altevogt abgefahren, wobei zwei Polizeibeamte den Transport überwachten. Wie erregt die Stimmung der Bevölkerung gegen die Familie ist, zeigt ein Vorgang: Als Frau Altevogt die Ruinen ihres Hauses aufsuchte, wurde sie von der Bevölkerung unter schweren Drohungen für ihr Leben fortgejagt.

— **Bocholt.** Schaurige r Fund. Als Arbeiter einen Baum, der infolge des vor einigen Tagen herrschenden Sturmes in die Aa gestürzt war, fortschaffen wollten, fanden sie in dem Geäst des Baumes eine männliche Leiche. Es handelt sich um einen seit Montag Vermißten aus Bocholt. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß der Mann den Tod in der Aa gesucht hatte. Die Tat ist umso unverständlicher, als der Tote sich in der Bürgerschaft großen Ansehens erfreute und Ernährer einer 11köpfigen Familie war.

Aus der katholischen Welt

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag für Männer und und Jungmänner in der Marktkirche.** Am 31. Dezember 1929 erging von Rom aus ein öffentliches Rundschreiben über die „Erziehung der Jugend". Hart umstrittene Fragen werden ausführlich besprochen und — autoritativ entschieden. Die Welt horcht auf: Wer wagt es, in solch schwierigen Fragen allgemein gültige Entscheidungen zu fällen? Das Oberhaupt der katholischen Weltkirche, der Papst in Rom! — Am 31. Dezember 1930 erging wiederum von Rom aus ein Rundschreiben an die ganze Welt über „die christliche Ehe unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse, Bedrängnisse, Irrtümer und Verfehlungen in Familie und Gesellschaft". Die Welt horcht auf: Wer wagt es, auf solch hart umstrittenen Gebiet seine Lehre als feststehende Wahrheit zu verkünden, entgegenstehende Lehren und Sitten autoritativ als falsch und verderblich zu verurteilen? Das Oberhaupt der katholischen Weltkirche, der Papst in Rom! — Am 15. Mai 1931 erschallt die gleiche Stimme von Rom aus über den Erdkreis. Das Rundschreiben handelt „über die gesellschaftliche Ordnung, ihre Wiederherstellung und ihre Vollendung." Es spricht über Eigentumsrecht und über Eigentumsgebrauch, über Kapital und Arbeit und ihr Verhältnis zueinander, über die Lohngerechtigkeit und die Ueberwindung der „Proletarität durch Vermögensbildung"; es verkündet das Recht auf Selbstverwaltung und berufsständische Ordnung im Staate; es verurteilt die „Vermachtung der Wirtschaft" und die Irrlehren des Kommunismus und Sozialismus. Und zwar unter Berufung auf das „von Gott uns aufgetragene heilige Amt, das Sittengesetz in seinem ganzen Umfange zu verkünden, zu erklären und — ob erwünscht oder unerwünscht — auf seine Befolgung zu dringen". Die Welt staunt: Wer ist so kühn in diesen so verwickelten Fragen das entscheidende Wort zu sprechen, freimütig fast allgemein herrschende Zustände und Bestrebungen zu verurteilen, wer wagt es, mit selbstsicherer Bestimmtheit die Heilmittel anzugeben zur „Wiederherstellung und Vollendung" der schwer erschütterten gesellschaftlichen Ordnung? Das Oberhaupt der katholischen Weltkirche, der Papst in Rom! — Daß wir uns in der sicheren Erkenntnis der göttlichen Einsetzung des Papstrums neu befestigen, daß wir der zielklaren Führung durch den von Christus bestimmten obersten Hirten wieder froh werden, dazu soll der Vortrag beitragen, der am 20. Januar in der Markkirche, abends 8 Uhr, gehalten wird. Das Thema lautet: „Der Papst im Evangelium".

Sprechsaal

(Für Form und Inhalt von Sprechsaalartikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Sind die freien Genossenschaftler neutral?.

In weiten Kreisen der Bevölkerung versuchen Mitglieder der freien Genossenschaftsbewegung der Bevölkerung klar zu machen, daß es sich bei den an Die Großeinkaufsgenossenschaft Deutscher Konsumvereine, Hamburg, (GEG), um vollständig neutrale Gebilde handelt. Dieser Standpunkt wird aber dann nicht mehr eingenommen, wenn es sich darum handelt, die Mitglieder der freien Gewerkschaften aus den der „Gepag" angeschlossenen Genossenschaften herauszuholen. Besonders in der Stadt Paderborn haben in der letzten Zeit die Anhänger der vorgenannten freien Genossenschaftsbewegung die Katze aus dem Sack gelassen.. In Paderborn besteht schon seit langem ein dem Reichsverband deutscher Konsumvereine angeschlossener Verein unter dem Namen **„Allgemeiner Wirtschaftsverein"** Der Reichsverband deutscher Konsumvereine ist durchaus christlich eingestellt. Nunmehr versuchen die freien Gewerkschaftler in Paderborn einen Konsumverein der entgegengesetzten Richtung zu gründen. Zu diesem Zwecke wurde vor einigen Tagen ein Flugblatt verteilt mit der Ueberschrift: „An alle Haushaltungen der frei organisierten Arbeiter und Angestellten Paderborns!" — In demselben heißt es wörtlich: „Es ist ein Erfordernis der Zeit, daß wir zur Selbsthilfe schreiten und den Konsumverein „unserer Richtung" hier aufziehen". Hierdurch ist endlich die „Neutralität" der Hamburger-Richtung klargestellt. Es ist zu erwarten, daß sich nunmehr kein christlicher Arbeiter, Beamter oder Angestellter dem freien Konsumverein mehr anschließen wird.

Ein alter Genossenschaftler.

Verhängnisvoller Leichtsinn.

6 Monate Gefängnis für einen Studenten der Rechte.

Um sein Lebensglück hat sich der aus Neumünster stammende Student der Rechte, Kurt Ramm, gebracht. Er, der Sohn eines Kaufmanns in Neumünster, wurde vom Göttinger Schöffengericht wegen schwerer Ausschreitungen gegenüber zwei Landjägereibeamten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zusammen mit einer befreundeten Studentin hatte er an der Eröffnung der Sommersaison in Mariaspring teilgenommen. Als er sich mit seiner Begleiterin auf dem Nachhausewege befand, wurde das Paar von zwei Landjägereibeamten auf Fahrrädern überholt. Ohne Grund trat Ramm dem einen der Beamten ins Vorderrad, so daß dieser um Haaresbreite zu Fall gekommen wäre. Als der Beamte die Personalien Ramms feststellen wollte, wurde er von ihm nicht nur mit einer Flut von Schimpfwörtern bedacht, Ramm ging auch tätlich gegen den Beamten vor, würgte ihn am Halse und schlug ihm ins Gesicht, so daß der zweite Landjägereibeamte seinem Kameraden zu Hilfe kommen mußte. Nicht genug damit, beschwerte Ramm sich am anderen Tage über die Beamten beim Landratsamt, wobei er falsche Angaben machte. Trotzdem hatten die Beamten auf Bitten des Angeklagten sich bereit erklärt, die Sache gütlich zu schlichten, falls er 30 RM. Buße an die Unterstützungskasse der Landjägereibeamten zahle. Dem kam Ramm aber nicht nach, so daß die gerichtliche Verhandlung erfolgte. Ramm benahm sich vor Gericht sehr ungebührlich und erklärte, daß es ihm gleichgültig sei, ob er 20 RM. Geldstrafe oder 6 Monate Gefängnis erhalte, die der Staatsanwalt beantragt hatte. Das Gericht erkannte darauf dem Antrage entsprechend.

Turnen, Sport und Spiel

Um die Fußballmeisterschaft.

Stand der Westfälischen Bezirksliga (Ostgruppe)

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Hammer Spvg.	13	10	1	2	29:14	21
Sp.-Vg. Bielefeld 06/07	13	9	1	3	29:16	19
BfB. Bielefeld	15	8	2	5	36:25	18
SC. 08 Unna	15	8	2	5	28:28	18
Westfalia Ahlen	15	6	4	5	34:35	16
VfJ. 08 Paderborn	12	6	1	5	25:22	13
Teutonia Lippstadt	14	5	3	6	23:27	13
Arminia Bielefeld	14	5	2	7	27:28	12
SuS. Ahlen	14	4	2	8	29:31	10
Spvg. Gütersloh	16	3	2	11	24:43	8
Union Herford	13	2	2	9	23:38	6

Fußball.

SuS 05 Hamm — SB 13 Paderborn 6 : 3.

Im fälligen Meisterschaftsspiel standen sich gestern obige Gegner in Hamm gegenüber. In den ersten Minuten lief der Platzverein zur Hochform auf und verstand es, die Führung an sich zu reißen. Die Paderborner kamen dann gut durch und führten bei Halbzeit mit 2 : 1. Auch nach der Halbzeit fingen die Paderborner wieder sehr verheißungsvoll an. Nachdem der Platzverein den Ausgleich erzielt hatte, ließen die 13er im Tempo nach, was ihnen zum Verhängnis wurde. Der Platzverein verstand es geschickt, die gebotenen Torchancen auszunützen und bald lautete die Torspanne 5 : 2 für Hamm. Im Endspurt konnten die Schwarzgelben noch ein Tor aufholen, worauf der Platzverein das 6. Tor folgen ließ. Trotz der Niederlage zeigten die Paderborner ein schönes Spiel. Nur fehlte dem Sturm manchmal die nötige Durchschlagskraft.

SS Geseke — SV Bockum-Hövel 4 : 2 (0 : 2)

Dieses Spiel, das am Sonntag in Geseke ausgetragen wurde, stand unter dem Einfluß des Windes. Nachdem die Gäste in kurzer Zeit zwei Tore erzielt haben, wird an diesem Resultat bis zur Halbzeit nichts geändert. Nach Seitenwechsel beherrscht der Platzverein das Spielfeld, der ungefähr eine Viertelstunde vor Schluß ein Tor aufholen kann. Nachdem der Ausgleich erzielt ist, fallen in den restlichen Minuten noch zwei weitere Tore für den Platzverein. Sämtliche vier Tore schoß der Mittelstürmer St.

VfJ 08 Paderborn — SuS Geseke Ref. 0 : 1.

Kleine telegraphische Meldungen

Reichsregierung antwortet Hitler.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die von Herrn Adolf Hitler veröffentlichte „Denkschrift" ist dem Herrn Reichskanzler übermittelt worden. Die Reichsregierung wird nicht verfehlen, die darauf zu erteilende Antwort ebenfalls der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Außenlandung eines Verkehrsflugzeuges.

Gelsenkirchen. Das dreimotorige Verkehrsflugzeug der Sabena-Fluggesellschaft-Brüssel mußte am Montag mittag auf dem Flughafen Gelsenkirchen-Rotthausen infolge Benzinmangels eine Außenlandung vornehmen. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege von Malmö (Schweden) nach Essen-Mülheim. Bei der Landung an einer Seitenstelle des Flughafens wurde das Flugzeug leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Neue Befestigungen an der deutsch-belgischen Grenze.

Brüssel. Es werden ständige Befestigungen in der Linie Malmedy—Hoffalize—Bastogne—Arlon gebaut werden. Dies ist eine neue Änderung des Verteidigungsplanes für die belgischen Grenzen.

Geheimnisvolle Warnungen Starhembergs.

Wien. Auf einem Führerappell des Oberösterreichischen Heimatschutzes in Wels erklärte der Bundesführer Fürst Starhemberg: Wenn die wirtschaftlichen Forderungen des Heimatschutzes nicht durchgehen, wollen wir öffentlich zeigen, daß die Mehrheit des Volkes hinter uns steht. Wenn man uns hindern will, dann soll eben die Revolution beginnen. Wir werden jedenfalls Wege gehen, auf denen uns die Staatsexekutive nicht entgegentreten kann: Rücksichtslos und bewaffnet jedenfalls, wenn der Republikanische Schutzbund in irgendeiner Form in Erscheinung tritt.

Gerichtliches Nachspiel des Schreiberhauer Bobunglücks?

Hirschberg. Eine Kommission des zuständigen Amtsgerichts Hermsdorf hat im Beisein des Oberstaatsanwalts in Schreiberhau an der Stätte des Bobunglücks geprüft, ob sich die Bahn in vorschriftsmäßigem Zustand befunden und ob die Rennleitung die notwendigen Vorsichtsmaßregeln angewandt habe. Festgestellt wurde, daß die Ursache des Unglücks zweifellos auf einen Kufenbruch des Bob „Poitz" zurückzuführen ist. Die Höhe der Außenkurve und auch der Bretterzaun schlossen bei normaler Fahrt jede Gefahr aus. Baurat Hsmer, ein hervorragender Wintersportler, wird ein Gutachten über den Zustand der Bahn einreichen. Ob irgendein Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet wird, steht noch nicht fest. Sicher aber werden sich mehrere Zivilprozesse ergeben.

500 Banditen niedergemetzelt.

London. Britischen Meldungen aus Mukden zufolge sollen in einem Gefecht bei Yintai 500 Banditen niedergemacht worden sein. In Kämpfen bei Chienhsaio sollen ferner 130 und bei Tungliao 90 Banditen getötet worden sein. In Chinsi wurden vier Japaner ermordet aufgefunden. Darunter befindet sich auch der Kriegsberichterstatter der japanischen Zeitung „Nichinichi".

Geschäftliche Mitteilungen

:: **Eine wirkliche Ersparnis erzielt** die Hausfrau gerade auch in der heutigen schweren Zeit durch Verwendung der altbewährten Maggiwürze. Wo bei dem bescheidenen Wirtschaftsgeld an den nötigen Zutaten gespart werden muß und die Suppen, Soßen und Gemüse gleichwohl den gewohnten Geschmack erhalten sollen, wirkt Maggi's Würze Wunder. Wenige Tropfen genügen. — Beim Einkauf von Maggi's Würze erhalten Sie, wie auch auf alle anderen Maggi-Produkte, **Gutscheine.** Letztere gibt es **auch beim Nachfüllen** in das kleine Maggifläschchen Vergessen Sie nicht, sich diese Gutscheine von ihrem Kaufmann aushändigen zu lassen. Fleißiges Sammeln wird seitens der Maggi-Gesellschaft durch wertvolle Prämien belohnt.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.



Nur noch bis einschl.
Mittwoch, den 20. Jan.
1 Flasche
Tarragona 88 Pf
(einschl. Flasche)
1 Flasche Malaga 98 Pf
(einschl. Flasche)
Leere Weinfässer zu verkaufen.
Thams & Garfs
Westernstr. 30 Paderborn Neuhäuserstr. 34
Telefon 2080



Aktien-Vereins-Bier
bewährt
den uralten, hohen Ruf des Paderborner Bieres
Es wird in musterhaft eingerichtetem Betriebe aus erlesenen Rohstoffen hergestellt
schmeckt gut · bekommt vorzüglich

DRUCK-ARBEITEN
für Handel, Handwerk und Privat
liefert schnell und preiswert
PADERBORNER ANZEIGER AG.

Stadttheater
Dienstag, 20 Uhr
Die Macht der Finsternis
Schauspiel v. Tolstoi
Karten Junfermannsche Buchh.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angeb. an K. Lahmeyer, Bremen, Elsasserst. 152

Lehrstellen gesucht.
Das Städtische Waisenhaus Köln hat zu Ostern 1932 über 80 Knaben von guter Führung, die aus der Schule kommen und in Handwerkslehre untergebracht werden sollen
Meldung der Lehrmeister unter Nachweis der Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen sind zu richten an:
Städtisches Waisenhaus, Köln-Sülz Sülzgürtel 47.

Leder im Ausschnitt
Alle Schuh-Artikel
sehr billig!
Lederhandlung Loggen
Paderborn, Bahnhofstr. 9

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Sanitas-Depot
Halle a. S. 37

Die Subskriptionsfrist
für die Leinenausgabe des „Großen Herder" in 12 Bänden und einem Welt- und Wirtschaftsatlas
geht zu Ende
Um wirklich allen Volksschichten das zeitgemäße große Nachschlagewerk zugänglich zu machen, wurde ein Vorbestellpreis festgesetzt, innerhalb dessen folgende Ratenzahlungen möglich sind:
Bei einmaliger Vorauszahlung . . . . . M. 300.—
In 5 Jahresraten . . . . . von je M. 65.— = M. 325.—
In 10 Halbjahresraten . . . von je M. 33.— = M. 330.—
In 20 Vierteljahresraten . von je M. 16.75 = M. 335.—
In 60 Monatsraten . . . . . von je M. 5.75 = M. 345.—
Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes (Februar 1932) wird dieser Sonderpreis ungültig. Eilen Sie also, das Werk noch rechtzeitig zu erwerben, damit Sie den Vorteil des Subskriptionspreises zu genießen vermögen. Probehefte und Prospekte bekommen Sie kostenlos in Ihrer Buchhandlung oder vom Verlag. Bei beiden können Sie auch subskribieren!
DER VERLAG HERDER • FREIBURG I. BR.

Heute Dienstag von 5 Uhr ab
frischen
Fleischwurstebrei
Ia Eichsfelder Bratwurst, delikates Kalbstötchen
Albert Schröter,
Metzgerei, Paderborn Franziskanergasse 12
Borchener Str. 6
Telefon 3318

Mehr Licht
5—6 mal hellere Tischbeleucht., oder 4/5 Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weise ähnliches, fehlerhaftes zurück. 1.50, 2.—.
Sichtbar im Schaufenster
Fernh. Wieseler,
Rathausplatz 10.

Alte beste Versicherungs-Gesellschaft
die sämtl. Versicherungszweige betreibt, hat ihre
Hauptagentur Lippspringe
neu zu besetzen.
Geeignete Herren, welche in der Lage sind, das vorhandene Geschäft weiter auszubauen, wollen Angebote richten unter D. O. 4031 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

BV-Ton-Lichtspiele
Kasseler Straße
Dienstag wegen Stadttheater geschlossen!
Morgen Mittwoch 2,30 Uhr
Große Schülervorstellung
Jugendliche 30 Pf.
Erwachsene 40 Pf.
Tägl. mit großem Beifall aufgenommen
Die schönste all. Tonfilm-Operetten:
Liebeskommando
Die Lachsalven erreg. Tongroteske
Alle guten Dinge sind drei
Wochenschau
Wenig gespieltes Konzert-Pianino Blüthner wie neu erhalten, sehr billig abzugeb., außerdem einige gebraucht.
Pianos von Mk 350.— an.
FESTING
Bielefeld, Bahnhofstraße 6.

Lichtspiel-Palast
Westernstraße
Die Spitzenleistung seit Bestehen des Tonfilms!
Das tollste Lustspiel und der größte Erfolg der ganzen Saison!
In den Großstädten monatelange Spielzeit; sogar in Bielefeld 4 Wochen!
Reserve hat Ruh
Paul Hörbiger
Lucie Englisch
Fritz Kampers
Albert Paulig
Senta Söneland
Claire Rommer
Vorführungsdauer fast 2 Stunden; 9 Großakte mit unerreichter Tonwiedergabe.
Wegen des zu erwartenden Riesenbesuches
10 Tage Spielzeit
Einem solchen Generalangriff aufs Zwerchfell ist nicht zu widerstehen.
Rumba
der neueste Modetanz
Die ganze Welt tanzt Rumba!
Wie tanze ich Rumba?
Tonfilm
Fox tönende Wochenschau
Beiprogramm

Wer den Anzeiger noch nicht kennt,
bestelle ihn bei der Geschäftsstelle auf 1 Woche zur Probe. Das Probeabonnement ist kostenfrei und
führt zum dauernden Bezug.

OTTO DANIELS
PRIESTER-KLEIDUNG
Paderborn Telefon 2038 Kampstraße 8

Meine Spezialmarken:
Hermanns-Post
Quartblock mit 50 Blatt feinst. dünnen Leinen mit Wasserzeichen „Hermannsdenkmal" auch mit Linien Mk. 0,90
Heimat-Post
Quartblock, feines holzfreies 50 Blatt Postpapier, kariert. Mark 0,40
Paderborner Rathausleinen
Besonders schöne Packung mit Leinen-Briefpapier od. gehämmert. Pergament 25 Bogen od. Karten mit 25 gefütterten Umschlägen Mark 0,90
Fr. Pommer, Paderborn



Warum sich noch in unseren Tagen, Auf alte Art beim Waschen plagen? Dazu nimmt man **Persil** allein! Persil wäscht alles schonend rein!